

36. Der Wiesenschmäger, *Pratincola rubetra* (L.).

Das erste Nest fand ich am 12. Mai, am 14. enthielt es das erste Ei, und täglich kam eins hinzu bis zum 19. Mai (sechs Eier), am 30. Mai, also nach elf Tagen, schlüpfen die Jungen aus den Eiern, und am 13. Juni, nach 14 Tagen, flogen sie aus. Vom 26. Juni an sah man auf allen Zweigspitzen junge Wiesenschmäger.

Die Ornis von Erlangen und Umgebung

aus der vorhandenen Literatur und nach eigenen Beobachtungen zusammengestellt.

Von Dr. F. Gengler.

(Fortsetzung.)

28. *Corvus cornix* L., Nebelkrähe.

Corvus cornix. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 65, Taf. 54, Fig. 1. *Corvus cornix*. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 142. Verbreitung: Nord- und Osteuropa. Nebelkrähe, Krähe, Graue Krähe.

Im Winter einzeln unter den schwarzen Krähen, aber nicht regelmäßig zu beobachten. Daß ich diese Krähe oder besser gesagt diese Form der Rabenkrähe hier unter den Brutvögeln von Erlangen aufführe, hat, wie ich schon an anderer Stelle ausführte, folgenden Grund. In der Sammlung des hiesigen zoologischen Instituts befinden sich 2 Kräheeneier ohne Nest in einem Schächtelchen mit der Bezeichnung „*Corvus cornix*“ und mit der Fundortsangabe „Erlangen“. Diese beiden Eier sind höchst wahrscheinlich von dem Professor Dr. Rosenhauer seinerzeit gesammelt und dem Institut mit einer Reihe anderer aus Erlangen und Umgebung stammender Nester und Eier geschenkt worden. Eine nähere Auskunft über die Herkunft der Eier jetzt zu erhalten, ist nicht mehr möglich. Es muß also angenommen werden, daß einmal ein Paar Nebelkrähen in hiesiger Gegend gebaut und gelegt haben oder daß einer der Vögel des Paares, von dem besagte Eier stammen, eine graue Krähe gewesen ist und deshalb die Bezeichnung *cornix* gewählt wurde. Ich glaube, daß dies letztere ohne Zweifel der Fall ist. Die Eier selbst unterscheiden sich in nichts von gewöhnlichen Kräheeneiern, und Schalenuntersuchungen würden wahrscheinlich auch zu keinem festen Resultat führen. Ein zweiter Grund, die Nebelkrähe als hiesigen Brutvogel anzugeben, ist noch der folgende. Im Frühjahr 1896 war täglich am südlichen Rande des hiesigen Erzerzierplatzes ein Paar Krähen zu sehen, die fest zusammengehörten und von denen die eine graues Gefieder hatte. Das Grau war ein auffallend helles, sonst war an dem Vogel nichts Auffallendes zu entdecken. Dieses Paar besuchte auch täglich die umliegenden Felder bis hinüber zum Brucker Ager und war überall zusammen zu sehen. Das Paar flog immer einer bestimmten Gegend des Reichs-

waldes zu und hatte sicher dort sein Nest. Ende Mai war der graue Vogel plötzlich eines Tages verschwunden. Später erfuhr ich, daß zu besagter Zeit Krähenester in der Gegend angeschossen worden seien, nach der ich das Weibpaar so oft hatte hinfiegen sehen. Wenn also auch die Nebelkrähe in reinen Paaren in hiesiger Gegend nicht brütet, so schreiten doch hie und da einzelne in gemischten Ehen mit Rabenkrähen hier zur Fortpflanzung (vergl. Abh. d. Naturhistor. Gesellschaft zu Nürnberg 1903, S. 56).

29. *Pica pica* (L.), Elster.

Corvus pica. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 101, Taf. 56, Fig. 2. *Pica caudata*. Zäckel, Vögel Bayerns S. 133. Verbreitung: Europa von Norwegen bis zum Mittelmeer. Ael, Häß, Häßel.

Die Elster ist hier ein zahlreicher Brutvogel, der das ganze Jahr über im Eichenwald, im Altstädter Wald, bei Baiersdorf, Dechsendorf, Frauenaaurach, Niederndorf, am Kanal, bei Sieglitzhof, Buckenhof, Uttenreuth und im Reichswald anzutreffen ist. Sie baut ihre Nester nicht ungern in die nächste Nähe der Ortschaften, wo sie dann auf den noch unbelaubten Bäumen weithin sichtbar sind; meist sind die hiesigen Nester ohne Haube, doch habe ich in der Frauenaauracher Gegend schon einige Nester mit Haube gefunden. Trotz der Verfolgung, der besonders die Jungen im Nest ausgesetzt sind — denn jedes entdeckte Elsternest wird entweder ausgenommen oder angeschossen — ist eine Abnahme dieses schönen, aber schädlichen Vogels nicht zu bemerken. Daß sie nicht nur kleinem Getier gefährlich ist, sondern sich auch an größeres Wild heranmacht, geht daraus hervor, daß auf das nachgeahmte Klagen eines Hasen sofort mehrere Elstern, alle Vorsicht und Scheu vergessend, herbeikommen. Fast alle Elstern meiner Sammlung sind auf diese Weise erlegt worden. Sie kommt auch schon während des Sommers ganz nahe an die Stadt heran, im Winter wurde sie von mir fast in jedem Jahr im Schloßgarten beobachtet. Ein in meiner Sammlung befindliches Exemplar aus der Dechsendorfer Gegend unterscheidet sich in nichts von *Pica leucoptera* Gould.

30. *Garrulus glandarius* (L.), Eichelhäher.

Corvus glandarius. Naumann, Nat. d. Vög. Deutschl. II, S. 122, Taf. 58, Fig. 1. *Garrulus glandarius*. Zäckel, Vögel Bayerns S. 127. Verbreitung: Europa östlich bis zum Ural, südlich bis zum Mittelmeer. Nußhäher, Nußgrackel.

Auch der Eichelhäher ist hier ein gewöhnlicher und zahlreicher Brutvogel, der auch den ganzen Winter hier bleibt. Die Nester stehen an den Waldrändern in verhältnismäßig sehr geringer Höhe, meist auf jungen Bäumen im dichten Unterholz. Meist sind 4, selten einmal 5 Junge im Nest. Interessant ist es,

der Fütterung der Jungen zuzusehen. Kommt einer der Alten mit Futter an, so heben die Jungen den Steiß hoch in die Höhe und schieben ihn auf den Neststrand, dann entleeren sie einen über kirchgroßen, länglichrunden, festweichen Ballen; erst wenn dies geschehen, strecken sie den Schnabel schreiend in die Höhe und nehmen ihr Futter entgegen. Das ganze Jahr über sind Eichelhäher zu sehen im Eichenwald, Nathsberger Wald, am Burgberg, im Altstädter und Bubenreuther Wald sowie in der Mönau; besonders im Herbst sind sie sehr zahlreich auf den alten Eichen im Eichenwäldchen und in der Umgegend der Ohrwaschel im Reichswald. Immer ist der Vogel scheu und sehr vorsichtig. Die Jungen werden hier nicht selten gegessen; rösch gebraten, dann fein gehackt und zerstoßen geben sie eine vorzügliche Wildsuppe. Das, was Altum bezüglich des Verzehens und Aufhackens der Gehäuseschnecken bei der Singdrossel beobachtete, habe ich in hiesiger Gegend nur vom Eichelhäher gesehen. Er nimmt die Schnecke vorn bei der Schale mit dem Schnabel, schlägt sie mehrmals kräftig auf den Boden, ohne dabei eine bestimmte Stelle als Ambos zu benutzen, und frisst dann die ganzen Weichteile der Schnecke aus den Scherben des Gehäuses heraus. In schneckenreichen Jahren kann man an vielen Stellen im Wald solche Schneckenschlachtbänke finden; ich habe lange Zeit gebraucht, ehe es mir gelang, den Errichter solcher Futterstellen bei der Arbeit zu überraschen und zu beobachten.

31. *Picus viridis* L., Grünspecht.

Picus viridis. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. V, S. 270, Taf. 132.
Gecinus viridis. Zäfel, Vögel Bayerns S. 82. Verbreitung: Europa mit Ausnahme des Südwesten, Kleinasien, Persien. Specht, Grünspecht.

Der schöne, große Grünspecht ist das ganze Jahr über hier und ein nicht seltener Brutvogel in den Wäldern rings um die Stadt. Im Herbst ist er vielfach an den Obstbäumen längs des Kanals und im Winter mitten in der Stadt im Schloßgarten zu beobachten. Nicht selten kommen im Herbst Junge in die Ostvorstadt, ja sogar bis herein in die Sieglühhoferstraße, wo sie sich durch offenstehende Fenster in die Gebäude verfliegen und so gefangen werden. Ich habe den Grünspecht vor Jahren im Eichenwald und vor kurzem im Walde bei Spardorf beim Zurichten seines Nestes beobachten können. Er schlägt, ehe er einen Baum findet, der seinen Anforderungen vollkommen genügt, oft 3 bis 4 Bäume ganz bedeutend an; man hört seine Arbeit weithin und unter dem angeschlagenen Baum liegen große Späne. Im Eichenwald wurde Anfang der 1880er Jahre eine Nesthöhle zwei Jahre hintereinander bewohnt und, im zweiten Jahre wurden sogar 5 Junge in einer Brut flügge. Ob aber das jedesmal brütende Paar dieselben Grünspechte waren, konnte ich natürlich nicht feststellen, glaube es aber auch nicht. Dieser Baum

mit dem Spechtloch steht heute noch im Eichenwald, und im letzten Sommer (1903) brüteten Kehlmeisen darin.

32. *Picus viridicanus* Mey. et Wolf., Grauspecht.

Picus canus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. V, S. 286, Taf. 133.

Gecinus canus. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 83. Verbreitung: Europa ohne Großbritannien, Kaukasus.

Ich habe diesen hübschen Specht nur im Herbst und Winter hier beobachtet und zwar in einem Garten an der Ostperipherie der Stadt im Winter 1892/93, dann ein Männchen am 27. Dezember 1899 im Reichswald und ein Paar am 8. Oktober 1902 im Walde bei Tennenlohe. Er ist aber meiner Ansicht nach sicherlich Brutvogel in den Wäldern östlich der Stadt, denn es wurden mir aus dieser Gegend öfters eben flügge Junge dieser Art lebend oder frisch getötet gebracht. Ich glaube also mit Recht, diesen Specht unter die Brutvögel der hiesigen Gegend rechnen zu dürfen.

33. *Dendrocopus maior* (L.), Großer Buntspecht.

Picus maior. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. V, S. 298, Taf. 134.

Picus maior. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 85. Verbreitung: Europa, Kleinasien. Rotspecht.

Der große Buntspecht ist hier ebenso zahlreich wie der Grünspecht. Ich habe ihn oftmals und zu jeder Jahreszeit beobachtet im Altstätter Wald, in den Wäldern um Dachsendorf, im Reichswald, besonders in der Umgegend der Ohrwaschel, bei Sieglitzhof, Spardorf, im Rathsberger Wald, bei Neuses; er kommt nicht nur im Winter in den Schloßgarten mitten in die Stadt herein, sondern auch im Frühjahr kann man nicht selten Paare dort beobachten und Männchen längere Zeit trommeln hören. Auf das nachgeahnte Trommeln kommen nicht allein im Frühjahr, sondern das ganze Jahr über, selbst noch im Oktober, die Männchen herbei. In meiner Sammlung steht ein Vogel im ersten Jugendkleid, der auf das Trommeln herbeikam und so erlegt wurde. Am 14. Juni 1902 fand ich ein mit 4 Jungen besetztes Nest im Reichswald, das knapp 2 m über dem Boden sein Flugloch hatte. Im Jahre 1888 brütete ein Paar im Walde bei Agelsberg in einem an einer hohen Föhre angebrachten großen Nistkasten, der schon recht morsch aussah. Das Flugloch wurde nach unten spitzoval verlängert, eine andere Änderung nicht angebracht. 3 Junge flogen von dieser Brut aus. Man sieht, daß auch der Buntspecht in Ermangelung natürlicher mit künstlichen Wohnungen vorlieb nimmt. Im hiesigen zoologischen Institut befindet sich ein Gelege von 9 Eiern, wahrscheinlich aus mehreren Gelegen zusammengeworfen.

34. Dendrocopus medius (L.), Mittelspecht.

Picus medius. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. V, S. 320, Taf. 136.

Picus medius. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 86. Verbreitung: West-, Mittel- und Südeuropa.

Diesen Buntspecht habe ich erst in den letzten drei Jahren hier feststellen können. Ich beobachtete die ersten bei Neunkirchen, dann im Bubenreuther Wald und bin fest überzeugt, daß die Art von mir bisher nur übersehen wurde und Brutvogel in der Gegend ist. Am 11. April 1903 kam ein Paar bis in den Schloßgarten herein und trieb sich hier einen ganzen Tag herum.

35. Dryocopus martius (L.), Schwarzspecht.

Picus martius. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. V, S. 253, Taf. 131.

Dryocopus martius. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 84. Verbreitung: Europa von Lappland bis zu den Pyrenäen und Sizilien, Asien. Holzkrähe.

Der große Schwarzspecht ist in hiesiger Gegend ein seltener Vogel. Im zoologischen Institut stehen zwei Männchen aus Erlangens Umgebung. In den Wäldern um Dechsendorf konnte ich in den letzten zehn Jahren mehrmals zur Sommerszeit Paare von Schwarzspechten feststellen, und im Reichswald sind beständig Sommer wie Winter mehrere Paare zu beobachten, eines ganz in der Nähe von Tennenlohe. Deshalb führe ich den Vogel, obwohl ich noch keine Nesthöhle von ihm gefunden, als Brutvogel auf.

36. Jynx torquilla (L.), Wendehals.

Jynx torquilla. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. V. S. 356. Taf. 138.

Jynx torquilla. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 82. Verbreitung: Europa.

Der Wendehals ist besonders zahlreich an den mit Eichen- und anderem Gestrüpp bewachsenen Waldrändern, er kommt auch in den Eichenwald und in die an ersteren sich anreihenden Gärten; im Mai 1903 hielt sich ein Exemplar sogar 8 Tage lang in einem Garten an der Sieglshoferstraße auf. Zahlreich tritt er auf im Eichenwald, Altstädter und Bubenreuther Wald, bei Rathsbarg, Büchenbach und besonders in der Gegend um Dechsendorf. Zu sehen bekommt man den Vogel ja oft lange nicht, und wenn er nicht seinen Ruf so fleißig erschallen ließe, würde er vielfach vollkommen unbemerkt bleiben. Nester des Wendehalses habe ich trotz aller Aufmerksamkeit bis jetzt noch nicht finden können, doch eben flügge, noch von den Alten gefütterte Junge sehr häufig gesehen, auch gefangen und erlegt.

37. Sitta europaea (L.), Kleiber, Spechtmeiße.

Sitta caesia. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. V, S. 377, Taf. 139.

Sitta europaea. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 126. Verbreitung: Großbritannien, Mittel- und Südeuropa, Nordafrika, Asien. Blauspecht.

Dieser wehrhafte, mutige und zänkische Vogel ist ein häufiger Brutvogel, der zu jeder Jahreszeit hier anzutreffen ist. Besonders zahlreich ist er im Eichenwald und in den umliegenden Gärten im Norden der Stadt, im Altstädter Wald, am Burgberg, am Nathsberg, bei Bubeureuth und einzelne Paare auch im Schloßgarten. Dort schlüpft er viel in den ausgehängten Nistkästen aus und ein und kämpft um Nistlöcher heftig und meist siegreich mit den Hausperlingen. An den Winterfütterplätzen vertreibt er alles, nur die freche Amsel hält ihm hier stand.

38. *Certhia familiaris* L., Baumläufer.

Certhia familiaris. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. V, S. 398, Taf. 140, XIII, Fortj. S. 202. *Certhia familiaris*. Zäckel, Vögel Bayerns S. 156. Verbreitung: Europa, Nordwestafrika, Asien. Baumhacker.

Der kleine, zierliche Baumläufer ist hier im Sommer wie im Winter nicht selten. Besonders gern hält er sich im Altstädter Wald, im Eichenwald, in den Anlagen hinter dem Irrenhaus, auf den Bäumen an der Nürnberger Landstraße sowie im Schloßgarten auf. Er ist hier fast nur auf Eichen, Linden und Buchen, nur höchst selten auf Nadelholz zu beobachten. Parrot unterscheidet den Wald- und den Gartenbaumläufer, welche beide Formen sich aber in einer Gegend absolut nicht ausschließen, sondern nebeneinander vorkommen. Auf die verschiedenen *Certhia*-Formen näher einzugehen, ist hier nicht der Ort, ich verweise deshalb auf die Arbeit von Ernst Hartert in *Novitates zoologicae* Vol. IV. 1897, S. 136 und auf den „Neuen Naumann“, Band II, S. 320 und Tafel 25. Hier in Erlangen kommen beide Baumläuferformen vor, doch gehört die Mehrzahl der Form mit kurzem Schnabel und langen Krallen, also *Certhia familiaris familiaris* (L.), an, doch kommt auch die andere Form, *Certhia familiaris brachydactyla* (Brehm) vor. Erst in diesem Sommer habe ich beide Formen in den Anlagen hinter der Irrenanstalt auf einem Baume sitzend und herumkletternd lange Zeit beobachtet, wobei mir aufgefallen ist, daß der Lockton der *brachydactyla*-Form sehr viel an den des bei Liebhabern wohlbekannten Zebrafinken (*Poëphila castanotis* Gould) erinnert. Sehr häufig habe ich den Baumläufer, und zwar die letztere Form, in den Kirchengärten um Heflax gefunden; auch dort fiel mir der eigentümliche Lockton auf.

39. *Upupa epops* L., Wiedehopf.

Upupa epops. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. V, S. 437, Taf. 142. *Upupa epops*. Zäckel, Vögel Bayerns S. 92. Verbreitung: Süd- und Mitteleuropa. Wiedehopf.

Ist ein nicht seltener Brutvogel bei Sieglitzhof, Buchenhof, Uttenreuth, Weiher, Oberndorf, Dachsendorf, Hefldorf, Bruck, Frauenaurach und Neuses. Er ist ein

zutraulicher Vogel, der bis an die Peripherie der Stadt, wie z. B. bis zur Schleifmühle, herankommt. Im Sommer kann man auf den Wiesen zwischen Bruck und Schallershof nicht selten mehrere Familien nebeneinander ihr eigentümliches Wesen entfalten sehen, besonders auffallend ist der gaulende Flug des Wiedehopfes. Seine Frühjahrsankunft verlegt er meist schon in den April, nicht selten in den Anfang dieses Monats.

40. *Lanius excubitor* L., Raubwürger.

Lanius excubitor. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 7, Taf. 49. N. XIII, S. 193. *Lanius excubitor*. Jäckel, Vögel Bayerns S. 198. Verbreitung: Europa. Elsterle.

Der große Würger ist hier selten und wird noch seltener beobachtet; auch im Winter halten sich vereinzelt Exemplare hier auf, so bei Buckenhof und bei Hefsdorf. Am 8. Juni 1894 wurde ein Paar auf einer mit Büschen und jungen Bäumen bestandenen Ödung mit drei eben ausgeflogenen, stummelschwänzigen Jungen gesehen. Mein Neffe erlegte die beiden Alten und ein Junges, die in meiner Sammlung stehen, ein Junges entkam und das dritte wurde lebend gefangen. Die Alten waren um ihre Jungen außerordentlich besorgt und verursachten in ihrer Angst einen großen Lärm, doch zeigten sie sich nicht wie andere viel kleinere Vögel gegen den Menschen mutig und angreifend. Das lebend ergriffene Junge wurde von mir großgezogen und längere Zeit in Gefangenschaft gehalten. Es zeigte sich hier außerordentlich anschniegend, zutraulich und liebenswürdig, wie man es sonst nur von Papageien gewohnt ist. Spöttertalent zeigte es niemals; es starb nach eineinhalb Jahren an Abzehrung.

41. *Lanius minor* L., Kleiner Würger.

Lanius minor. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II. S. 15, Taf. 50, III. Zus. S. 993, N. XIII, S. 194, Fortf. S. 37. *Lanius minor*. Jäckel, Vögel Bayerns S. 199. Verbreitung: Mittel- und Südeuropa.

Dieser kleine, schöne Würger ist nach Jäckel ein seltener Brutvogel in der Umgegend von Erlangen. Ich selbst habe nur einmal an einem Sonntag im Jahre 1876 drei Exemplare bei Sieglitzhof gesehen, von denen ein Männchen am Nachmittag dieses Tages erlegt wurde. Seither habe ich niemals mehr einen Vogel dieser Art hier gesehen oder aus der hiesigen Gegend erhalten.

42. *Lanius senator* (L.), Rotkopfwürger.

Lanius rufus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 22, Taf. 51. N. XIII, S. 197, Fortf. S. 38. *Lanius rufus*. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 200. Verbreitung: Mittel- und Südeuropa.

Im hiesigen zoologischen Institut stehen zwei Nester, eines mit vier, eines mit sechs Eiern, die in der hiesigen Gegend gesammelt sind. Ich selbst hatte bis jetzt nur zweimal das Glück, den Vogel beobachten zu können. Im Jahre 1901 sah ich am Nachmittag des 17. Mai ein Paar an der Landstraße von Uttenreuth nach Weiher in der Nähe der Uttenreuther Keller, das seinem Benehmen nach sein Nest in der Nähe hatte; leider gebrach es mir an Zeit, danach zu suchen; ferner sah und beobachtete ich längere Zeit ein gar nicht scheues, prachtvolles Männchen nachmittags 5 Uhr am 26. Juni 1903 im Eichenwald. Dieses flog gegen den Rathsbberg zu davon. Ich bin fest überzeugt, daß dieser schöne und seltene Würger auch jetzt noch vereinzelter Brutvogel hier ist.

43. *Lanius collurio* (L.), Rotrüffiger Würger.

Lanius collurio. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 30, Taf. 52, III. Zuf. S. 993. N. XIII, S. 201. *Lanius collurio*. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 200. Verbreitung: Nord- und Central-Europa. Neuntöter.

Dieser Vogel ist ein in hiesiger Gegend in seinem Bestande ganz außerordentlich wechselnder Vogel; er ist im Osten und Westen der Stadt häufiger als im Norden und Süden. Trotzdem Dornhecken und Dornsträucher hier fast vollkommen fehlen, ist er Brutvogel. Er nistet meist in dichten Einfassungshecken, niedrig über dem Boden. Die Gelege wechseln zwischen drei und sechs Eiern. Gegen Störungen am Nest ist er sehr eigen; er verläßt sofort die Eier, wenn das Nest öfter besucht wird. In einer Hecke bei Buchenhof stand ein Nest mit zum Schlüpfen reifen Embryonen; der Würger verließ diese Eier, nachdem ich zweimal an einem Nachmittag nachgesehen hatte. Im Herbst und Frühjahr zieht er oft in Scharen von unglaublicher Anzahl hier durch, wobei viele Exemplare erlegt werden. Recht alte Männchen haben einen fast ganz weißen Oberkopf, sodaß sie dadurch einen ganz fremdartigen Eindruck machen. Bei Spardorf fand ich einmal an den Dornen eines kleinen Strauches, von dem zuvor ein Neuntöter abgeflogen war, sechs Maulwurfsgrillen (*Gryllotalpa vulgaris*) noch lebend angespießt; für diesen Vogel gewiß eine große Beute.

44. *Butalis grisola* (L.), Grauer Fliegenschnäpper.

Muscicapa grisola. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 216, Taf. 64, Fig. 1. *Muscicapa grisola*. Zäckel, Vögel Bayerns S. 201. Verbreitung: Europa.

Der graue oder gefleckte Fliegenschnäpper ist einer der häufigsten Brutvögel im Stadtgebiet. In allen Gärten der Stadt ist er zu Hause und brütet mit Vorliebe in Blumenampeln der Veranden. Er macht oft Spätbruten, deren Junge erst noch Ende August flügge werden. Ich habe mit Sicherheit beobachtet, daß

ein Paar, ohne daß ihm eine Brut verunglückt wäre, drei Bruten im Laufe eines Sommers hintereinander machte und, wenn auch jedesmal an einem anderen Ort, so doch alle drei in demselben kleinen Garten. Die eben flüggen Jungen leiden sehr, wenn plötzlich nach heißen Tagen kühles Regenwetter eintritt; man findet dann viele verendet an Gehüschrändern im Grase liegen. Bei Regenwetter sitzt der Fliegenschwapper gern in der Nähe geschützter Wände und holt von dort mit großer Gewandtheit die ansetzenden Fliegen weg, wobei er hörbar mit dem Schnabel schnappt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

Über das Ausfliegen der Turmschwalben. Über das Ausfliegen der Turmschwalben vom ebenen Erdboden habe ich auf Grund mehrerer Versuche im XXVI. Jahrgang dieser Zeitschrift S. 193 berichtet. Das damalige Resultat war, daß die Turmschwalben sich schon mit wenigen Flügelschlägen in die Luft erhoben und davonflogen. Leider war ich seitdem nicht in der Lage, die Versuche zur Klärung dieser Frage fortzusetzen, und da ich auch in diesem Jahre nicht nach Colberg komme, so hat ich meinen Schwiegervater, Herrn Polizeisekretär Hamann, indem ich ihm genaue Anweisung gab, den Versuch mit mehreren Schwalben zu wiederholen. Derselbe schreibt mir nun unter dem 17. Juni 1903: „Auch habe ich die von Dir gewünschten Flugversuche mit 3 Turmschwalben angestellt und zwar mit einer auf dem Kieswege im Garten, mit einer zweiten auf dem Kiesplatze am Torwege und mit der dritten auf dem Promenadenwege vor dem Hause. In allen drei Fällen hüpfen die Schwalben sofort, nachdem ich die Hand behutsam zurückgezogen, etwa zwei Schritte weiter, schlugen dabei mit den Flügeln auf den Erdboden und flogen dann sofort ab. Von einem Sizenbleiben auf dem Erdboden kann also keine Rede sein; auch bin ich ganz nach Deiner Anweisung verfahren.“ Ein zweiter Versuch zeigt das Vermögen der Turmschwalben, vom Erdboden aufzufliegen, noch drastischer, denn unter dem 24. Juni 1903 schreibt derselbe Gewährsmann: „Als ich heute in Gegenwart meines Assistenten die Flugversuche wiederholen wollte, legte ich den Kästchen, in welchem sich zwei Turmschwalben befanden, auf den Erdboden. Sie krochen aus demselben heraus und flogen sofort auf.“ Der Widerspruch in den von mir und anderen (siehe XXVI, S. 236) gemachten Beobachtungen klärt sich vielleicht mit Lindner so auf, daß es sich bei den Versuchen in Colberg um gesunde und ausgeruhte, in den andern Fällen um ermattete Exemplare handelt.

Dr. Fr. Dietrich.

Bücher-Besprechungen.

Dr. E. Rey, Die Eier der Vögel Mitteleuropas. Gera-Untermhaus. Verlag von Fr. Eugen Köhler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Gengler Josef

Artikel/Article: [Die Ornis von Erlangen und Umgebung. 144-152](#)